

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden

Band: - (1873)

Artikel: Rätische Mineralwässer ausgestellt von der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens an der Wiener Weltausstellung 1873 : Analysen und Notizen

Autor: Killias, Eduard

Vorwort: In der langgestreckten Kette der Rätischen Alpen [...]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*B*n der langgestreckten Kette der Rätischen Alpen, die, ein hoher Urgebirgswall, beinahe auf dreissig Stunden, von den Quellen des Rheins und der Reuss bis zu denen der Adda den Norden der lombardischen Ebene begränzt, entspringt eine ausserordentlich grosse Zahl von nach Temperatur und chemischer Zusammensetzung unter sich vielfach verschiedener Mineralquellen, von denen das Ausland nur die wenigsten in neuerer Zeit kennen gelernt hat, während auch im Lande selbst dem reichlich sprudelnden Schatze seiner Mineralwässer noch lange nicht die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die mit dem Fremdenverkehr in den Rätischen Gebirgen, welche zumeist den jetzigeu schweizerischen Kanton Graubünden umfassen, steigende national-ökonomische Bedeutung der Bäder und Kurorte legte den Gedanken nahe, an der Wiener Weltausstellung, an welcher die balneologischen Schätze verschiedener Länder zur Anschauung gelangen sollen, eine, wenn auch bescheidene Ausstellung der Rätischen Mineralquellen zu versuchen, um im grossen, allgemeinen Wettkampfe nicht ganz unvertreten dazustehen; und dieses um so mehr als Quellen wie diejenigen von St. Moritz, Tarasp, Bormio bereits eine hinlängliche Bedeutung erreicht haben, um den analogen Brunnen ersten Ranges würdig und unbestritten an die Seite gestellt zu werden.

Von den auf Verwendung der Graubündnerischen Naturforschenden Gesellschaft zur Ausstellung gelangenden vierzig Quellen sind ziemlich die meisten einer exacten chemischen Analyse unterworfen worden, und gehören 30 derselben zu eigentlichen Curanstalten meist mit Mineralbädern, weitere 8 sind vorläufig nur für den Export bestimmt, und endlich 2 Behufs weiterer Ausbeutung neuerdings in Aussicht genommen, und näher untersucht worden.

Es mögen im Ganzen auf dem eigentlichen Gebiete Graubündens an 150 Quellen bekannt sein, wovon nur eine einzige als Therme angesprochen

werden kann; die in das gesammte rätische Alpengebiet fallenden Thermen von Bormio und Pfäfers gehören in die politischen Gebiete von Ober-Italien und des schweiz. Cantons St. Gallen. Weitaus die meisten unserer Quellen sind mehr oder weniger gashaltige Wässer, in welchen der Gehalt von Natron, Magnesia, Sulfaten, Eisen und Kalk in den mannigfaltigsten Combinationen gruppirt, ausserdem vielfach das Auftreten von Jod, Brom und Lithion nachweislich ist. Zum grössten Theil entspringen sie aus dem sog. grauen «Bündnerschiefer», einem kalkhaltigen vielfach mit Quarz und Schwefeleisen durchzogenen Thonschiefer mit seltenen, undeutlichen Versteinerungen, dessen geologische Stellung noch keineswegs ausgemacht ist. (Flysch, Lias). Er ist das Muttergestein unserer meisten Quellen und namentlich dadurch characterisirt, dass dieselben oft gruppenweise und in ungleicher Zusammensetzung aus demselben entspringen; sehr gewöhnlich sind in der Nähe Gypsstücke eingelagert. Weiterhin sind es Urgebirgsgesteine, Gneiss und Granit, in welchen sich Mineralquellen bilden, daran anschliessend zuweilen Verrucano und Hornblende.

Die nachfolgenden Blätter geben neben den Analysen einen gedrängten Hinweis auf die wichtigsten in Betracht fallenden Puncte; berücksichtigt wurde hiebei auch der climatische Character der Curorte, der für sich allein schon die Entstehung von solchen in der Neuzeit begünstigt hat.

Es schien daher gerechtfertigt, am Schlusse mit einigen Zeilen die eigentlichen Luftcurorte nach der Höhe geordnet aufzuführen, um so das Tableau dessen, was gerade der Kanton Graubünden in Bezug auf Heilstationen bietet, zu vervollständigen.

Im Auftrag der Naturforschenden Gesellschaft:
Ed. Killias, Präsident.

Chur, den 1. Mai 1873.